

Mirjam Stieger (9 Jahre)

Die Verwandlung des Delfins

Es läutete – die Schule war aus. Lena kam heute zu Mia, denn die beiden waren beste Freundinnen. Als sie bei Mias Haus ankamen, duftete es schon himmlisch aus der Küche. Sie läuteten an der Glocke und ihre Mama machte ihnen auf. Sie hieß Luna und hatte wie Mia braunes Haar. Nach dem Essen und nach der Hausübung gingen die beiden in den Garten. Sie spielten fünf Minuten lang, bis Mia meinte: „Mir ist kalt! Ich hole von drinnen meine Jacke!“ „Warte, ich komme mit!“ rief Lena. „Nein! Es dauert nämlich eher lange. Warte hier!“ rief Mia, die schon losgelaufen war. „Ich komme doch mit!“, dachte sich Lena und rannte hinter ihr her. Als sie merkte, dass Mia am Haus vorbei lief, begann sie auf Zehenspitzen zu schleichen. Mia verlangsamte ihr Tempo und ging schließlich durch einen Wald, den Lena nicht kannte. Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen sie zu einer Bucht, die ins Meer führte. Mit großen Augen sah Lena, wie Mia sich umschaute, in das Wasser ging, sich in einen Delfin verwandelte und zu einer Gruppe von fünf Delfinen schwamm. Alle sechs (Mia mitgezählt) redeten in einer Sprache, die Lena nicht verstand. Sie konnte die echten Delfine nicht von Mia unterscheiden. Da machte es laut: „Kraacks!“ Lena war auf einen Ast getreten, der zerbrach. Alle Delfine drehten sich um. Schnell rannte Lena ein Stück davon. Sie hörte Mia etwas sagen, das sich anhörte wie: „Ich verwandle mich und schaue, was das war!“ Eine Minute später stand Mia vor ihr und fragte: „Was machst du hier?“ „Ich habe mir Sorgen um dich gemacht!“, log Lena. Da meinte Mia so plötzlich, dass Lena sich erschreckte: „Ich muss dir was sagen. Aber verrate es niemandem! Ich kann mich in einen Delfin verwandeln!“ Lena gestand: „Ich weiß es schon! Ich bin dir gefolgt, als du angeblich deine Jacke holen wolltest! Mir ist aufgefallen, dass du oft verschwunden bist. Kannst du mir verzeihen?“ „Ja, natürlich! Verzeihst du mir auch? Weil ich dir nichts gesagt habe, meine ich!“ „Na, klar! Wir sind doch Freundinnen, damit wir uns eben verzeihen!“, antwortete Lena. Sie gingen hinunter zum Meer und Mia verwandelte sich wieder in einen Delfin. Die beiden schwammen weiter hinaus. Lena hielt sich an Mias Finne fest und Mia zog sie durch das Meer. Sie planschten noch bis zum Abend und schauten sich den Sonnenuntergang an. Der Himmel wurde dunkler und färbte sich orange. Mia erklärte: „Wenn die Sonne untergegangen ist, verwandle ich mich wieder in einen Menschen. Wir sollten langsam zurück zum Ufer.“ „Lass uns doch am Rückweg fangen spielen“, schlug Lena vor. Lena flitzte los, Mia schwamm gemütlich hinter her und holte sie rasch ein. Gerade als sie am Ufer ankamen, versank die Sonne vollständig. Mit einem lila Blitz verwandelte sich Mia vor dem erschrockenen Blick von Lena wieder in einen Menschen. „Das war ja richtig unheimlich, ich habe es mir etwas unauffälliger vorgestellt“ meinte Lena. „Ja, bei Sonnenuntergang ist die Verwandlung immer ganz

anders als sonst“, antwortete Mia. Auf dem Rückweg erklärte Mia Lena, dass sie sich vor einem halben Jahr das erste Mal verwandelt hatte. Lena fragte: „Musst du irgendeinen Zauberspruch sagen, um dich zu verwandeln?“ „Nein, ich muss mir einfach nur vorstellen, wie ich mich verwandle.“ Mia erklärte Lena auch noch andere Einzelheiten und schnell kamen sie wieder bei Mia zu Hause an. Dort fragte Lena Mias Mama Luna, ob sie heute bei Mia übernachten dürfte und ob diese ihre Mama verständigen könne. Luna stimmte zu, und die Mädchen gingen ins Zimmer. Dort musste Lena hochheilig versprechen, niemandem etwas von Mias Geheimnis zu verraten. „Nur, wenn du mir versprichst, dass du immer mit mir schwimmen gehst“, schmunzelte Lena. Mia umarmte Lena und die beiden lachten noch lange an diesem Abend.